

schöpft) und zwei des Malers «Elbows Out» – die eine (Taf. 11, Cp 10524) ein Schulbeispiel dafür, wie er zu seinem Spitznamen gekommen ist!

Moderne CVA-Bände sind dem Stadium des puren Katalogs längst entwachsen; die Autoren sind als Wissenschaftler impliziert und haben weit mehr als trockene Dokumentation anzubieten. Von jeder Lekythos gibt hier die Rubrik «Commentaire» eine oft sehr ausführliche Analyse, die zumeist das Vasenbild betrifft (die Autorin ist Spezialistin der Ikonographie). So wird der Leser, wie im übrigen auch in den einleitenden Bemerkungen zum Band und zu den beiden Kapiteln, in die jüngste Diskussion eingeführt und findet über sie zur relevanten Literatur.

Besonders hervorzuheben ist, wie sorgfältig Fragen der Provenienz behandelt sind. Zwar kann beim grösseren Teil der Vasen als Herkunft kaum mehr als eine vormalige Sammlung genannt werden, manchmal mit einem – oft nur vermuteten – antiken Ort verbunden. Konsequenz ist jedoch vermerkt, wann und auf welchem Weg jede Lekythos in den Louvre gelangt ist. Ein Fundkontext ist immerhin bei jenen Stücken bekannt, die aus der Nekropole von Eleous stammen, wo die Armée d'Orient während des ersten Weltkriegs Grabungen durchgeführt hat. Weil von diesen noch immer keine Publikation vorliegt, hat die Autorin im Textteil Photos der entsprechenden Grabgruppen beigegeben – eine ungewöhnliche Initiative, die sehr zu begrüßen ist.

Kristine Gex

**Norbert Zimmermann/Sabine Ladstätter: Wandmalerei in Ephesos von hellenistischer bis in byzantinische Zeit.** Phoibos Verlag, Wien 2010. 224 S., zahlr. Farbbabb.

Erstmalig werden die ephesischen Wandmalereien von der hellenistischen bis zur byzantinischen Zeit umfassend präsentiert und in einem Überblick vorgestellt. Dieses Unternehmen bot sich einerseits dank der aussergewöhnlichen Malereifunde in Ephesos an, wie etwa jener des bekannten Hanghauses 2, wurde andererseits aber auch durch den erst allmählich ans Tageslicht gelangenden Reichtum an zum Teil noch unpublizierten Malereien ermöglicht. Damit der interessierte Leser ohne weiteres die Kontinuität der Wandmalereien verfolgen kann, ist das Buch chronologisch aufgebaut. Ausserdem steht jedem Kapitel ein Überblick über die jeweilige Epoche voran. Zum besseren Verständnis wird ebenfalls die historische Entwicklung der Stadt vorgestellt. Alte Befunde werden genannt wie auch neue Ausgrabungen und Erkenntnisse besprochen. Um ein wirklich umfassendes Bild präsentieren zu können, beteiligten sich in Ephesos tätige Fachkollegen an dieser Publikation. B. Tober widmet sich den späthellenistischen Wandmalereien (S. 31–34), R. Pillinger stellt die spektakulären Bilder aus der Paulus-Grotte vor (S. 174–181), byzantinische Wandmalereien behandeln die Beiträge von A. Pülz und M. Büyükkolancı (S. 181–183; 197–201). J. Weber ergänzt die kunsthistorischen Abhandlungen durch werkstoff- und materialkundliche Analysen (S. 17–19).

Ein grosses Verdienst ist nicht nur das detailliert geschaffene Bild der Entwicklung der ephesischen Malerei während einer langen Zeitspanne und ihrer Einbettung in die jeweiligen Epochen, sondern auch die Diskussion von weiterführenden Fragestellungen wie etwa der Einbeziehung des Gastes als Betrachter (S. 137). Abgerundet wird die Publikation mit zahlreichen Abbildungen von hoher Qualität und leicht verständlichen Plänen und Zeichnungen. Dagegen vermisst man Fussnoten, welche hilfreich für den Nachvollzug der Argumentation wären. Allerdings findet sich am Ende des Buches eine gute Auswahl an weiterführender Literatur zu den einzelnen Kapiteln und wichtigsten Funden (S. 213–219). Den Autoren ist es gelungen, ein Werk zu schaffen, welches sich gleichzeitig an ein wissenschaftliches Publikum wie auch an den interessierten Laien zu richten vermag.

Manuela Studer-Karlen